Zeitschrift: Revue internationale de théologie = Internationale theologische Zeitschrift = International theological review

Band: 8 (1900)

Heft: 31

Artikel: Die bischöflich-mexikanische Kirche

Autor: Goetz, Leopold Karl

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-403485

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

DIE

BISCHÖFLICH-MEXIKANISCHE KIRCHE.

In seiner äusseren Erscheinungsform als Kirche tritt uns der Katholizismus, wenn man den alten Hader um die wechselseitige Anerkennung der Gültigkeit der Weihen ausser acht lässt, in drei Typen entgegen, dem orientalisch-orthodoxen, dem lateinisch-römischen und dem anglikanischen Typus. Die kirchlichen Reformbildungen innerhalb des Katholizismus, die am Ende des 19. Jahrhunderts entstanden sind, meist im Anschluss an das vatikanische Konzil, haben an diese Typen des Katholizismus angeknüpft. Allerdings muss da gleich beim ersten Typus, beim orientalisch-orthodoxen, eine Einschränkung gemacht werden. Denn zu einer selbständigen romfreien nationalen reformierten Landeskirche auf orientalisch-orthodoxer Grundlage ist es bis jetzt nicht gekommen, obwohl solche Gründungen die Befreiung der Unierten, der sog. griechischen Katholiken von Rom und dessen Latinisierungsversuchen bedeuten würden und deshalb altkatholischer- wie orthodoxerseits nur mit Freuden zu begrüssen wären. An den lateinisch-römischen Typus knüpften naturgemäss der deutsche, schweizerische und österreichische Altkatholizismus an, wie es auch selbstverständlich ist, dass die alt-bischöfliche Klerisei Hollands ihn bewahrt hat. Auf anglikanischem Typus aufgebaut sind die dem Altkatholizismus verwandten Reformkirchen in Italien, Spanien mit Portugal und auch die, von der im folgenden eine Skizze gegeben werden soll, die „bischöfliche Kirche Mexikos“ oder „Kirche Jesu“.

Unter den reformierten katholischen Kirchen des anglikanischen Typus scheint sie — soweit ich sehen kann — die älteste zu sein, denn sie knüpft mit ihrer Entstehung nicht erst an das vatikanische Konzil und die Infallibilität an.

Bereits seit Mitte der 50er Jahre machte sich während der Kämpfe zwischen Liberalen und Klerikalen in Mexiko ein von liberaler Seite mit Freude begrüsstes und namentlich von dem Präsidenten Benito Juarez auch durch Überlassung von Kirchen unterstütztes Streben nach Reform innerhalb der römischen Kirche geltend. In diesen Reformbestrebungen trafen sich zwei Elemente, aus deren Zusammenwirken eben der anglikanische Typus dieser Reform- oder Nationalkirche entstand. Die Vorkämpfer der erstrebten Reform waren römische Geistliche, so vor allem Manuel Aguas, früher Kanonikus an der Kathedralkirche von Mexiko, der aus einem Bekämpfer der Reform, als der er berufen war, ihr eifrigster Verfechter wurde, der Spanier Luis Canal u. a., deren Aufzählung bei dem geringen Mass, in dem die mexikanische Reformkirche auf dem europäischen Kontinent bekannt ist oder mit den dortigen Reformkirchen in Berührung steht, wenig Interesse bietet.

Von Anfang an standen aber diese Reformbestrebungen unter nordamerikanischem Einfluss, und zwar im Gegensatz zu den zahlreichen protestantischen Sektenbildungen unter amerikanisch-bischöflich-kirchlichem. Um das Jahr 1869 begann die engere Verbindung zwischen den mexikanischen Reformern und der amerikanisch-bischöflichen Kirche, und Aguas sollte von ihr die Konsekration als erster Bischof der „Kirche Jesu“ erhalten, als er frühzeitig im Jahre 1872 starb. Nach seinem Tode übernahm die „American Church Missionary Society“ den Schutz der mexikanischen Reformbestrebungen, und nach einer Visitationsreise des amerikanischen Bischofs von Delaware Lee durch das mexikanische Missionsgebiet weihte dieser sieben Männer erst zu Diakonen, dann zu Priestern für den „mexikanischen Zweig der katholischen Kirche unseres Herrn Jesus Christus, die auf Erden streitet“, wie die Kirche jetzt genannt wurde. Der amerikanische Episkopat erklärte sich Oktober 1875 in einem Vertrag mit dieser Kirche bereit, für sie zur rechten Zeit und unter gewissen Bedingungen Bischöfe zu konsekrieren. Eine Siebenerkommission aus ihrer Mitte wurde als „the Mexican Commission“ eingesetzt, um in Verbindung mit den mexikanisch-reformierten Lokalbehörden die Kirche zu leiten, und im ersten Enthusiasmus wurde von nordamerikanischer Seite viel Geld gespendet. Die Förderung der Reformkirche ging im Jahre 1879 von der American Church Missionary Society über

an das Foreign Committee of the Board of Missions, und obgleich die Bedingungen des 1875er Vertrags noch nicht voll erfüllt waren, konsekrierten die amerikanischen Bischöfe 1879 einen amerikanischen Geistlichen als Bischof der mexikanischen Kirche, in der Annahme, dass es sich in Mexiko um eine grosse nationale Reform auf Grundlage der englischen Reformation sowohl hinsichtlich der Lehre als der kirchlichen Praxis handle. Bald danach sahen sich jedoch die amerikanischen Bischöfe im Jahre 1884 genötigt, von dem mexikanischen Bischof die Verzichtleistung auf Ausübung bischöflicher Jurisdiktion zu verlangen. In den Wirren, die folgten, splitterten sich einige Gemeinden von der mexikanischen Kirche ab, schlossen sich zum Teil ihr später wieder an, und die Kirche selbst erhielt eine neue, die jetzt noch bestehende Organisation durch die Schaffung des aus den Geistlichen und Laien-Lektoren bestehenden „Kirchenkörpers“ (Cuerpo eclesiastico) als lokaler kirchlicher Behörde. Seit der Zeit übt der präsidierende Bischof der amerikanisch-bischöflichen Kirche die provisorische Jurisdiktion über die mexikanische Reformkirche aus und ernennt (oder kann ernennen) einen in Mexiko residierenden Priester als seinen Stellvertreter, zur Zeit der letzten Synode der mexikanisch-bischöflichen Kirche am 5. Juli 1899 H. Forrester.

Die mexikanisch-bischöfliche Kirche in ihren Publikationen ist stolz darauf und die Lambeth-Konferenz von 1897 erkannte es auch ausdrücklich an, dass die mexikanisch-bischöfliche Kirche nicht eine Mission der amerikanisch-bischöflichen Kirche in Mexiko darstellt, sondern dass sie vollständig organisiert ist unter dem präsidierenden Bischof der amerikanisch-bischöflichen Kirche, der für dieses Werk den Bischof von Neu-Mexiko und Arizona als speciellen Kommissär hat.

Dabei ist aber nach dem ganzen Entwicklungsgang der Kirche, sowie auch, wenn man ihre Verfassung, ihren Kultus, ihre Lehre betrachtet, klar, dass sie rein anglikanischen Typus hat. Sie ist auch finanziell bis jetzt auf Nordamerika angewiesen, wird von dort subventioniert. Allerdings mehren sich bei ihr wie bei ihren nordamerikanischen Freunden die Stimmen, die darauf hindringen, dass sie sich mit der Zeit durch eigene Schaffung von Fonds auch finanziell selbständig machen solle. „Eure Brüder der amerikanischen Kirche helfen euch und werden euch helfen (sagte der Vertreter des amerikanischen Episkopats,

Forrester, in seinem „Discurso dirigido por el Delegado Episcopal Pbro. H. Forrester al Sinodo de la Iglesia Episcopal Mexicana o Iglesia de Jesus el Dia 5 de Julio de 1899“), solange ihr ihre Hülfe bedürft, aber ihr müsst alles, was ihr könnt, thun, um euch selbst zu erhalten, wie es einer Nationalkirche würdig ist.“

Nach einem Flugblatt vom Jahre 1899 zählt die Kirche 28 Gemeinden (Congregaciones), 7 Priester, 6 Diakonen und in dem theologischen Seminar in Mexiko verschiedene Kandidaten für das geistliche Amt. In einem andern Bericht ist die Zahl der Gemeinden mit 22, die Zahl der Kommunikanten mit ungefähr 1000 verzeichnet. Ferner sind 10 Pfarrschulen mit ebensoviel Lehrkräften und etwa 400 Schülern (zu $^3/_5$ Mädchen und $^2/_5$ Knaben) angegeben. Regelmässiger sonntäglicher Gottesdienst findet in der Kirche San José de Gracia in Mexiko statt, die seiner Zeit der Präsident Juarez den Reformern überwies. In der Stadt Mexiko wird auch das offizielle Organ der Kirche, „La buena Lid“ (der gute Kampf), als Monatsschrift von acht Seiten Gross-Quart herausgegeben. Ausser in der Stadt Mexiko haben noch in vier Städten Geistliche ständige Wohnsitze, nämlich in Puebla, Toluca, Pachuca und Cuernavaca.

„Man sieht also — heisst es in einer Flugschrift — dass die mexikanische Kirche, wie es sich gebührt, organisiert ist, entsprechend den Grundsätzen der alten Kirche, dass sie alles besitzt, was notwendig ist, damit sie katholischen und nationalen Charakter habe, darum gehört ihr das Anrecht auf die kanonische Jurisdiktion in diesem Lande (Mexiko). Sie folgt den Spuren der ursprünglichen Kirche in Lehre und Verfassung und verwirft alle Neuerung, komme sie, woher sie wolle. Ihr Wahlspruch in wesentlichen Dingen ist das berühmte Wort des Vincentius von Lerin, was immer, was überall, was von allen geglaubt worden ist etc. und in ihren Beziehungen zu andern Kirchen wie zu ihren eigenen Mitgliedern lässt sie sich leiten von dem Wort in necessariis unitas, in dubiis libertas, in omnibus caritas.“

Im Jahre 1896 beschloss der Cuerpo eclesiastico die Abfassung einer Verfassung, die als „Canones de la Iglesia Episcopal Mexicana o Iglesia de Jesus“ 1898 in Mexiko erschienen ist. Daraus gewinnen wir von der *Verfassung und Organisation der Kirche* in allgemeinen Zügen folgendes Bild:

Die kirchliche Autorität dieser Kirche ist die auf der Synode versammelte Kirche oder das von der Synode ernannte Exekutivkomitee, die eine wie das andere funktionierend in Einheit mit der bischöflichen Autorität. Solange die Kirche keinen eigenen in Mexiko residierenden Episkopat hat, wird die bischöfliche Autorität ausgeübt von dem der Kammer der amerikanischen Bischöfe präsidierenden Bischof oder, wenn er verzichtet, durch irgend einen andern Bischof. Der genannte Bischof kann einem andern die Ausübung der bischöflichen Funktionen übertragen und einen in Mexiko residierenden Priester zu seinem Stellvertreter ernennen.

Die ordentliche Synode findet alljährlich statt, die ausserordentliche, wenn es das Exekutivkomitee für notwendig findet. Mitglieder der Synode sind die zu Recht amtierenden Geistlichen und die Landesdeputierten. Jede Gemeinde, die fünfzehn männliche und weibliche Kommunikanten zählt, hat das Recht, einen Deputierten zu ernennen, kleinere Gemeinden thun sich zur Wahl zusammen. Die Beschlüsse der Synode binden alle Gemeinden, auch die, welche auf der Synode nicht vertreten waren. Solange die Kirche noch keinen eigenen Episkopat hat, bedürfen die Synodalverhandlungen zur Erlangung der Gültigkeit der Approbation durch den erwähnten betreffenden amerikanischen Bischof. Die Abstimmung kann auf Begehren dreier Synodalen so geschehen, dass Geistliche und Laien getrennt stimmen, es ist dann zur Gültigkeit der Abstimmung die Majorität beider Abteilungen erforderlich. Der Präsident der Synode wird aus den Geistlichen gewählt.

Der Synodalrat oder Synodalrepräsentanz (Comité Ejecutivo) wird von jeder Synode in der Zahl von 5 Geistlichen und 5 Laien gewählt. Von den Geistlichen müssen mindestens drei Priester, die Laien müssen angesehene Kommunikanten der Kirche sein. Die Beschlüsse dieser Körperschaft unterliegen, um Gültigkeit zu erlangen, gleichfalls der Bestätigung durch den Bischof oder durch seinen Vertreter, der in diesem Comité Ejecutivo Sitz und Stimme hat. Der Synodalrat hat für den Todesfall oder freiwilliges Ausscheiden eines Mitgliedes Kooptationsrecht. Der Synode erstattet er einen detaillierten Rechenschaftsbericht.

Vor der Aufnahme und Anstellung eines Geistlichen muss seine geistige, körperliche und moralische Qualifikation zum Amt

nachgewiesen werden. Die Kandidaten müssen alle Vierteljahr dem Bischof über ihren Studiengang Bericht erstatten. In ihrer Amtsführung untersteht die Geistlichkeit in allen Punkten der bischöflichen Autorität. Für die Amtshandlungen führen sie Matrikenbücher, monatlich erstatten sie dem Synodalrat Bericht. Die Disciplinarstrafen für weltliche oder kirchliche Vergehen der Geistlichen in Wandel und Lehre gehen von vorläufiger Suspendierung bis zu Degradation durch den Bischof. Die Amtstracht bei den Kulten ist für den Priester weisse Tunika und Stola auf der Brust — je nach den Zeiten und Festen des Kirchenjahres weiss oder schwarz —, der Diakon trägt die Stola als eine von der linken Schulter verlaufende Schärpe, der Lektor trägt keine Stola. Die Gemeinden stehen unter der geistlichen Jurisdiktion der Priester, ihre weltlichen Geschäfte besorgt der Gemeinderat (Junta parroquial), dessen Vorsitzender der Priester oder ein anderer ihn vertretender Geistlicher ist. Stimmberechtigt zur Wahl der Junta parroquial sind die achtzehnjährigen und älteren Kommunikanten, Männer sowohl als Frauen; die Mitglieder der Junta sollen aus den treuesten und würdigsten Kommunikanten genommen werden. Gegen einen eines Verbrechens angeklagten, oder des Ungehorsams gegen die geistliche Obrigkeit, oder eines unchristlichen Wandels beschuldigten Laien steht dem Priester das Recht zu, ihn unter gleichzeitiger Mitteilung des Falls vom Empfang der hl. Kommunion auszuschliessen.

In allen nicht in diesen Kanones vorhergesehenen Fällen wird sich die bischöfliche Autorität nach Möglichkeit leiten lassen von dem Geist und den Grundsätzen der Kanones der Generalkonvention der amerikanischen Kirche.

Die *gottesdienstlichen Formulare* der mexikanisch-bischöflichen Kirche sind enthalten in dem mit Paralleltext spanisch und englisch gedruckten Oficios provisionales de la Iglesia Episcopal Mexicana. Es sind Formularien für Morgen- und Abendandacht, Taufe, Firmung, Beerdigung, Trauung und das Oficio de la santa communion, nach unserem Sprachgebrauch die h. Messe. Die Formularien, die, wie gesagt, nur einen provisorischen Charakter haben, sind autorisiert am 29. November 1893 von dem präsidierenden Bischof der amerikanischen Kirche, damals J. Williams von Connecticut, und unter dem 3. Januar 1894 hat der Cuerpo eclesiastico, dessen Präsident der Pfarrer in

Stadt Mexiko, J. A. Carrión, ist, den Druck und die Benutzung der Formulare beschlossen. Eigens ist bei dieser Verfügung bemerkt, dass die Psalmen, die Lektionen aus der hl. Schrift, und was dem Formularienbuch sonst noch fehlen mag, interimistischerweise aus dem Prayer Book der amerikanischen Kirche genommen werden soll. Die Formulare sind in der Hauptsache das Werk des auch in deutschen Altkatholikenkreisen bekannten Bischofs Dr. Hale von Cairo, Illinois.

Die Ordnung für Morgen- und Abenddienst ist nach dem Modell des anglikanischen Morning und Evening Prayer geschaffen. Als wichtigstes Stück der liturgischen Formulare jeder Kirche verdient auch da der *Messritus, die Ordnung der Kommunionfeier,* unsere besondere Aufmerksamkeit und soll darum etwas eingehender behandelt werden. In Betracht zu ziehen ist das einleitende Advertisement, das der gleiche präsidierende Bischof, J. Williams von Connecticut, dem Messformular speciell vorausgeschickt (unter dem 1. Oktober 1895) und das lautet: "As it is the prerogative of every autonomous branch of the Church, to establish its own formularies of worship, so it is not to be expected that Liturgies and Offices should be the same in all places, or even among those national churches that are of the same communion. It is not therefore a valid ground of objection to the formularies of the Mexican Episcopal Church that they depart somewhat widely from the Anglican type. It is sufficient to justify them, that, liturgically, they are sanctioned by the Mozarabic rite, from which the greater part of them is derived; and that theologically they are in harmony with the Catholic faith."

Ordnung der hl. Kommunion.

Zur Zeit der Kommunionfeier, da alle stehen, tritt der Geistliche an die Kommunionschranke und sagt: I. Kor. XI, 26—29. *Danach knien alle ehrfürchtig nieder und beten auf die Aufforderung des Geistlichen:* Lasst uns beten.

Priester: Herr, erbarme dich unser.

Gemeinde: Christus, erbarme dich unser.

Priester: Herr, erbarme dich unser.

Priester und Gemeinde beten: Vater unser etc. — erlöse uns von dem Übel. Amen.

Priester: Reinige uns, o Herr, von unseren geheimen Fehlern.

Gemeinde: Herr, bewahre deine Diener vor der Sünde des Eigendünkels (soberbia).

Priester: Herr, erhöre unser Gebet.

Gemeinde: Lass unser Rufen zu dir kommen.

Dann betet der Priester die folgende Kollekte: O Gott, der du das Unwürdige in Würdiges umwandelst, den Sünder in einen Gerechten, den Unreinen in einen Reinen, reinige unsere Herzen und Körper von jedem Gedanken und Befleckung der Sünde, damit dass dieser unser Dienst vor dir angenehm sei durch jenen grossen unbefleckten Hohepriester, Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn, der lebt und regiert mit dir in der Einheit desselben Geistes wie Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. *Hier und nach allen Gebeten antwortet die Gemeinde:* Amen.

Während der Priester sich dem hl. Tisch (Altar) nähert und ehrfurchtsvoll ein Evangelienbuch — das betreffende Tagesevangelium aufgeschlagen — darauf niederlegt, wird — wobei alle stehen — gebetet oder gesungen der (jeweils wechselnde) Introitus.

Danach wird gebetet oder gesungen das: Ehre sei Gott in der Höhe.

Danach spricht der Priester: Der Herr sei allzeit mit euch.

Gemeinde: Und mit deinem Geiste.

Die Gemeinde kniet nieder und der Priester liest die der Zeit entsprechende Kollekte (Kirchengebet).

Danach folgt die Verlesung des Abschnitts aus den Propheten, wonach aus Psalm 106 einige Verse gebetet oder gesungen werden, die schliessen mit: Ruhm und Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Danach folgt Epistel, Evangelium (mit dem Schluss: heilig, heilig, heilig ist Gott der Herr, der ewige König, Preis und Dank seien dir gegeben), *Hymnus und Predigt.*

Danach folgt ein oder mehrere Bibelverse zum Offertorium.

Die Almosenspenden der Gemeinde werden dem Priester gebracht, der sie demütig auf den Altar niederlegt, während, da alle stehen, gebetet oder gesungen wird: Alle Dinge kommen von dir, o Gott, und von dem Deinigen geben wir es dir.

Nun legt der Priester ehrfurchtsvoll Brot und Wein auf den Altar, soviel er zur Kommunionfeier für nötig hält, während gebetet oder gesungen wird Apokal. 7, 13.

Danach betet der Priester: Lasst uns gedenken in unserem Gebet der hl. katholischen Kirche, dass der Herr gnädig sie würdige, in ihr den Glauben, Hoffnung und Liebe zu mehren.

Lasst uns gedenken der Gefallenen, Kranken und aller, die in Kümmernis und Gefahr sind, dass der Herr sich würdige, sie wiederherzustellen, zu heilen und zu trösten.

Gemeinde: Verleihe das, ewiger Herr und Gott.

Die Gemeinde kniet ehrfurchtsvoll nieder und der Priester spricht: „Lasst uns beten", *und danach:*

Allmächtiger, ewiger Gott, der du durch deine heiligen Apostel uns befohlen hast, Gebet und Fürbitte zu thun und Dank zu sagen für alle Menschen, wir bitten dich demütig, dass du barmherzig annehmest unsere Almosen und Gaben, die wir deiner himmlischen Majestät darbieten, und dass du aufnehmest unser Gebet für deine hl. katholische Kirche im Osten und Westen, im Norden und Süden. Schütze sie in Gefahr, schirme sie im Unglück, mache sie wachsam im Glück.

Verleihe, dass alle, die deinen hl. Namen bekennen, leben in der Einheit des Geistes im Band des Friedens und in reiner Bruderliebe.

Mache, dass die, welche regieren, es thun nach deinem Wohlgefallen, die, die Recht sprechen, nach Billigkeit richten, zur Strafe für die Übelthäter und zum Lob für die, die Gutes thun.

Stärke alle Bischöfe und übrigen Geistlichen in deinem wahren Glauben, mache sie zu Mustern von Heiligkeit, Frömmigkeit und Geduld, dass sie offenbaren in ihrem Wandel, was sie predigen mit ihren Lippen, und dass sie recht und geziemend deine hl. Sakramente verwalten.

Verleihe, dass alles dein Volk und insbesondere die hier gegenwärtige Gemeinde in Aufrichtigkeit dein hl. Wort, das ihnen gepredigt wird, vernehme, und dass sie dir alle Tage ihres Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit diene.

Ebenso bitten wir dich demütig, o Herr, dass du in deiner Güte tröstest und helfest allen, die in Nöten, Kümmernissen, Krankheiten oder in einem andern Unglück sich befinden. Amen.

Höre uns, o Herr, nach deiner Barmherzigkeit und um deines eingeborenen Sohnes, unseres Herrn Jesu Christi willen. Amen.

Der Priester fährt fort: Eingedenk der Patriarchen und Propheten, welche die Ankunft deines Sohnes verkündet haben, der Apostel, die Zeugnis abgelegt haben von deinen wunderbaren Werken, der Märtyrer, die gestorben sind um der Wahrheit willen, und aller deiner andern Diener, die geschieden sind von dieser Welt in deiner Liebe und Furcht, bitten wir dich, barmherziger Gott, verleihe uns die Gnade, dass wir, ihrem guten Beispiel folgend, mit ihnen Anteil haben an deinem himmlischen Reich. Amen. Denn du bist das Leben der Lebenden, das Heil der Kranken, die ewige Ruhe der verstorbenen Gläubigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Nun spricht der Priester zu allen, welche knien, um die hl. Kommunion zu empfangen: Vielgeliebte Brüder. Wir, die wir wünschen, die hl. Kommunion des Leibes und Blutes unseres Herrn Jesu Christi zu empfangen, müssen unsere Sünden bekennen, wenn wir nicht im Urteil Gottes verdammt sein wollen. Wir müssen uns demütigen vor den Menschen, wenn wir verherrlicht sein wollen vor den Engeln, wir müssen dulden in der Gegenwart, wenn wir regieren wollen mit Christus in der Zukunft.

Möge unser barmherzige Herr Jesu uns verleihen, unsere Sünden so aufrichtig zu bekennen, dass wir bald ihre Vergebung erlangen. Möge er uns bekleiden mit dem hochzeitlichen Gewand, damit wir rein und heilig zum himmlischen Fest kommen. Amen.

In vollem Vertrauen auf die Barmherzigkeit Gottes durch Christus wollen wir uns demütigen, um ehrfurchtsvoll niederkniend unsere Sünden zu bekennen.

Dann legen alle, die kommunizieren wollen, mit dem Priester dieses allgemeine Sündenbekenntnis ab:

Allmächtiger Gott, Vater unseres Herrn Jesus Christus, wir bekennen, dass wir viel (miserablemente) gesündigt haben gegen dich in Gedanken, Worten, Werken und Unterlassung. Wir bereuen aufrichtig unsere Missethat, wir sind tief bekümmert wegen unserer Sünden, wir sind niedergedrückt unter ihrer Last. Wende dein Antlitz von unseren Sünden und alle unsere Missethaten tilge. Erbarme dich unser, wir bitten dich, um unseres Herrn Jesu Christi willen, deines Sohnes, unseres Herrn, der gestorben ist am Kreuz, um uns zu retten. Verzeihe uns alles Übel, das wir gethan haben, reinige uns von

jeder Befleckung der Sünde, erfülle uns mit deinen geistigen Gaben, damit wir von nun an wandeln können in Erneuerung des Lebens durch Christum, unseren Herrn. Amen.

Nun steht der Priester auf und zur Gemeinde gewendet spricht er: Der allmächtige Gott, unser himmlischer Vater, der so die Welt geliebt hat, dass er seinen eingeborenen Sohn dahingab, dass er am Kreuz sterbe und die Welt erlöse, erbarme sich aller Reuigen, er verzeihe ihnen und befreie sie von ihren Sünden, er kräftige und stärke sie in allen Zeiten, er bewahre sie hier in Frieden und führe sie zum ewigen Leben durch ebendenselben Jesum Christum, unseren Herrn. Amen.

Welcher ist unser wahrer Friede und unantastbare Liebe und lebt und regiert mit dem Vater und dem hl. Geist, ein einziger Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Danach spricht der Priester: Die Gnade Gottes, des allmächtigen Vaters, der Friede und die Liebe unseres Herrn Jesu Christi und die Gemeinschaft des hl. Geistes seien mit uns allen immerdar. Amen. Höret, was unser Herr Jesus Christus seinen Jüngern sagt: Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht wie ihn die Welt giebt, gebe ich ihn euch. Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebet.

Ehre und Ruhm sei dem Vater und dem Sohne und dem hl. Geiste von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Danach folgt die Präfation.

Darauf spricht der Priester, vor dem Altar stehend:

Wahrhaftig heilig und gesegnet bist du, o Gott, allmächtiger Vater, der du geschickt hast deinen eingeborenen Sohn, damit er annehme unsere Menschennatur und sterbe für die Sünden der ganzen Welt, der durch sein Kreuz und Leiden getragen hat die Last unserer Sünden, und dargebracht hat ein einziges Sühnopfer durch jenes eine Opfer von unendlichem Wert, Christus der Herr und unser ewiger Erlöser, welcher am Vorabend vor seinem Tode und in der Nacht, in der er verraten ward *(hier nimmt der Priester das Brot in seine Hände),* Brot nahm in seine heiligen und ehrwürdigen Hände, Dank sagte, es segnete *(hier teilt er das Brot),* es teilte und seinen Jüngern gab und sprach: Nehmet, esset *(hier legt er seine Hände auf alles Brot),* das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das thuet zu meinem Gedächtnis. Amen. In gleicher Weise nahm er nach dem Mahl *(hier nimmt er den Kelch in seine Hände)*

den Kelch und sagt: Dies ist der Kelch des neuen Bundes in meinem Blute, welches vergossen wird für euch und für viele zur Vergebung der Sünden. Thuet dieses, so oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis. Amen.

So oft ihr dieses Brot esset und von diesem Kelche trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis dass er kommt in der Glorie der Himmel. Amen.

Auf solche Weise, heiligster Vater, mit diesen deinen heiligen Gaben, die wir jetzt dir darbieten, verkünden wir den Tod deines eingeborenen Sohnes, durch den wir erlöst wurden, wie er uns aufgetragen hat zu thun, bis dass er selbst käme, und eingedenk seiner glorreichen Leiden Auferstehung und Himmelfahrt, und mit herzlichstem Danke für die unzähligen Wohlthaten, die sie uns verschafft haben, bitten wir demütig deine himmlische Majestät, dass du sendest deinen hl. Geist, mit der Fülle deines Segens, über diese deine Gaben und Kreaturen von Brot und Wein, damit wir, da wir sie gemäss der hl. Einsetzung unseres Herrn Jesu Christi empfangen, teilhaftig werden seines gesegnetsten Leibes und Blutes. Amen.

Erhöre uns gnädig, o Herr, unser Gott, und durch diese deine guten Gaben, die durch dich geheiligt sind, verleihe uns, deinen unwürdigen Dienern, deinen Segen zum ewigen Leben. Amen.

Dann wendet er sich zur Gemeinde und sagt:

Den Glauben, den wir mit dem Herzen bekennen, wollen wir mit unsern Lippen verkünden.

Danach beten oder singen Priester und Gemeinde das Nicænische Glaubensbekenntnis.

Darauf sprechen Gemeinde und Priester das Gebet des Herrn. Vater unser, etc. Amen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Danach sagt der Priester: Befreit von dem Bösen und allzeit gekräftigt in dem, was gut ist, mögen wir die Gnade haben, dir zu dienen nach deinem Willen, unser Gott. Mach' ein Ende, Herr, unseren Sünden, gieb Freude den Betrübten, Heil den Kranken, gieb uns Frieden und Ruhe in unseren Tagen, hemme die, die uns schädigen wollen, lenke ihren Sinn zum Besseren. Höre, o Herr, die Bitten dieser deiner Diener und aller treuen Christen jetzt und allezeit, durch Jesum Christum, etc. Amen.

Danach sagt der Priester: Das Heilige den Heiligen.

Und die Gemeinde antwortet: Einer allein ist heilig: Der Herr Jesu Christ, welcher mit dem hl. Geist ist der Höchste in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen.

Am Altar niedergekniet, betet der Priester im Namen aller: Heiliger Herr, unser Gott, der du gesagt hast, seid heilig, wie ich heilig bin, wir kommen zu diesem deinem Tisch mit demütigem Geist, zitternd wegen unserer Sündhaftigkeit, aber im Vertrauen auf deine Liebe und grosse Barmherzigkeit. Wir verbergen dir nicht unsere Sünden, heile uns durch die Verdienste des einen Opfers. Gewähre uns, Herr, unser gütiger Gott, dass wir dieses hl. Sakrament so empfangen, dass wir essend das Fleisch deines geliebten Sohnes und trinkend sein Blut erlangen mögen Vergebung aller unserer Sünden, dass wir erfüllt werden mit deinem hl. Geiste und in der zukünftigen Welt die Krone des ewigen Lebens erlangen. Amen.

Darauf werden einige Verse aus Psalm 34 gebetet oder gesungen.

Nun empfängt der Priester die hl. Kommunion unter beiden Gestalten und dann spendet er sie in der gleichen Art den Bischöfen, Priestern und Diakonen (wenn welche anwesend sind) und danach der Gemeinde, einem jedem in seine Hand, wobei alle ehrfurchtsvoll knieen.

Bei der Darreichung des Brotes sagt er: Der Leib unseres Herrn Jesu Christi, der dahingegeben wurde für dich, bewahre deinen Leib und deine Seele zum ewigen Leben. Nimm und iss dieses zum Andenken, dass Christus für dich gestorben ist, nähre dich durch deinen Glauben mit ihm in deinem Herzen und sei dankbar.

Bei der Darreichung des Kelches sagt er: Das Blut unseres Herrn Jesu Christi, das für dich vergossen wurde, bewahre deinen Leib und deine Seele zum ewigen Leben. Nimm und trink' dieses zum Andenken, dass Christus sein Blut für dich vergossen hat, und sei dankbar.

Sind die konsekrierten Elemente zu Ende, ehe alle kommuniziert haben, so konsekriert der Priester neue mit dem obigen Gebet: Wahrhaft heilig und gesegnet bist du, etc., *bis* teilhaftig werden seines gesegnetsten Leibes und Blutes.

Nach der Kommunion bringt der Priester die übrig gebliebenen konsekrierten Elemente zum Altar und bedeckt sie ehrfurchtsvoll mit einem feinen Leinen.

Alle knieen und der Priester spricht: Wir danken dir, o Gott,

allmächtiger Vater, weil du uns, die wir, wie es sich gebührt, dieses hl. Geheimnis empfangen haben, gewürdigt hast, uns zu nähren mit der geistigen Nahrung deines Sohnes, unseres Heilandes Jesus Christus. Verleih', dass es uns gereiche zum Heil unserer Seelen und zum ewigen Leben, durch ebendenselben deinen Sohn Jesus Christus, unsern Herrn. Amen.

Und folgendes Gebet: O Herr, unser Gott, Vater, Sohn und hl. Geist, mache, dass wir immer dich suchen und dich lieben, dass wir dankbar seien durch dieses hl. Sakrament, das wir empfangen haben, damit wir uns niemals trennen von dir, sondern immer das thun, was dein Wohlgefallen besitzt, denn du bist Gott, und es giebt keinen andern ausser dir, von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Hier kann der Hymnus „Nunc dimittis" oder ein anderer passender gesungen werden.

Der Priester oder Bischof (wenn einer anwesend ist) entlässt die Gemeinde mit folgendem Segen: Jener Friede, den unser Herr Jesus Christus seinen Jüngern liess, als er auffuhr gegen Himmel, sei immer mit euch in all seiner Fülle, und der Segen des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes komme herab auf euch und bleibe allezeit bei euch. Amen.

Wenn nach der Kommunion von den konsekrierten Elementen noch etwas übrig ist, so sollen unmittelbar nach dem Segen der Priester und andere Kommunikanten es konsumieren.

Ohne mich auf eine nähere Untersuchung dieser Abendmahlsliturgie einzulassen, füge ich nur das Urteil an, das die „Foreign church Chronicle and Review" über sie gefällt hat. „Die Lehre dieses Officiums ist vollkommen orthodox und heilsam, ursprünglich und katholisch, nicht römisch und auch nicht mittelalterlich. Sie schliesst sich nahe an das alte Formular an, aber niemals überschreitet sie die Linie, die die Frömmigkeit vom Aberglauben trennt."

Die *Lehre der mexikanischen Kirche über das hl. Abendmahl* ist ferner enthalten in ihrem Katechismus für die Sonntagsschulen, der auch von amerikanisch-bischöflicher Seite, von dem derzeitigen Vertreter des präsidierenden Bischofs verfasst wurde, „weil die früheren Lehrmittel der mexikanischen Kirche

nicht nur nicht mit der hl. Schrift übereinstimmten, wie sie die alte Kirche erklärt hat, sondern auch in verschiedenen Punkten dieser Entgegengesetztes lehrten". (Manual de Instruccion Christiana dedicado a los fieles y particularmente a las Escuelas Dominicales de la Iglesia Episcopal Mexicana o Iglesia de Jesus por su fiel siervo en el señor et Presbitero Henry Forrester. II. Auflage. Mexiko 1899.)

Da heisst es in Abschnitt 25. *Frage:* Wofür also wurde dieses hl. Sakrament eingesetzt?

Antwort: Zur ständigen Gedächtnisfeier, vor Gott, des Opfers Christi und zur geistigen Nahrung seiner Kirche.

Frage: Welches ist der äussere und sichtbare Teil dieses Sakramentes?

Antwort: Brot und Wein, die von einem, wie es sich gebührt, ermächtigten Geistlichen unter Anwendung der von Christus und seiner Kirche vorgeschriebenen Formeln konsekriert werden.

Frage: Welches ist der innere und unsichtbare Teil?

Antwort: Leib und Blut Jesu Christi, die geistig empfangen werden von den Gläubigen, die, wie es sich gebührt, kommunizieren.

Frage: Welches ist die oberste Wohlthat, die durch dies Sakrament verliehen wird?

Antwort: Die Nahrung, die es für den Geist darbietet, so wie es Brot und Wein für den Körper sind, ihn zu laben und zu stärken.

Weiter heisst es im gleichen Katechismus, Abschnitt 29:

Frage: Wie häufig muss man die hl. Kommunion empfangen?

Antwort: Immer, wenn man Gelegenheit hat, und, wenn es möglich ist, alle Sonntage und an den hauptsächlichsten Festtagen, die in die Woche fallen, wie z. B. an Weihnachten.

Dieser Rat wird dann im einzelnen mit der Würde des Sakraments, mit dem Beispiel der ersten Christen, mit dem Bedürfnis des Christen nach geistiger Nahrung und Stärkung und schliesslich mit der Anordnung der Kirche selbst begründet.

Ein Teil des Kultus selbst ist die *Darbringung von Geldspenden* durch die Gläubigen beim Offertorium, die in derselben Weise geschieht, wie es in der anglikanischen Kirche üblich ist. Darüber sagt der Katechismus in Abschnitt 27:

Frage: Ist die Darbringung des Geldes, die im Kultus von uns geschieht, ein Teil unseres Opfers?

Antwort: Gewiss; sie zeigt, dass wir anerkennen, dass alles, was wir haben, Gott gehört, und die Darbringung muss immer im richtigen Verhältnis zu unserem Besitz stehen.

Von diesem Opfergeld bestreitet der Kassier der Gemeinde deren Ausgaben; jeweils in der Mitte des Monats übergiebt er dann den nach Bestreitung der monatlichen Auslagen verbliebenen Überschuss dem Geistlichen als Beitrag zu seinen Ausgaben, ähnlich wie es mit den Opfergeldern für die auf dem Kontinent stationierten englischen Geistlichen geschieht.

Die *Beichte* ist, wie aus der Liturgie hervorging, für gewöhnlich die allgemeine gemeinsame aller Gemeindemitglieder. Indes ist für besondere Fälle auch eine Art privater Beichte oder Seelenführung vorgesehen. Der Katechismus sagt in Abschnitt 30 darüber:

Frage: Was müssen wir thun, wenn wir unser Gewissen nicht beruhigen können (in der Selbstprüfung und durch unsere Reue) und uns Zweifel bleiben?

Antwort: Wir müssen einen Geistlichen der Kirche um Rat fragen, zu dem wir volles Vertrauen haben, damit er mit seiner grösseren Einsicht und seinen guten Ratschlägen uns helfe, die Schwierigkeit zu beseitigen.

Der anglikanische Typus der mexikanischen Kirche zeigt sich auch darin, dass sie (Katechismus Abschnitt 7) nur die sechs ersten Konzilien als wahrhaft ökumenische Konzilien anerkennt. Er kommt auch zum Ausdruck in der gänzlichen Ablehnung jeder Heiligenverehrung, wie er ja auch im Ritus, z. B. in der priesterlichen Amtstracht, sich zeigt. Gerade das Aufgeben der alten katholischen priesterlichen Amtstracht und das Anlegen der anglikanischen wird manchem durchaus unbegründet und gegenüber dem Volke, das man als katholisches für sich gewinnen und erhalten will, als ein grosser taktischer Fehler erscheinen. Der celebrierende Priester ist eben ohne seine übliche Tracht dem Volke in seiner Eigenschaft als katholischer Priester doch in weite Ferne gerückt.

Die mexikanische Kirche betont mit grosser Vorliebe ihre Katholizität. Auf allen ihren Flugblättern findet sich die Aufschrift: „Die Nationalkirche, katholisch, aber nicht römisch, evangelisch, aber nicht protestantisch“. Sie hat eine eigene Schrift herausgegeben unter dem Titel: „Romanismus, Katholizismus, Protestantismus“. Gegen erstern wie gegen letztern

tritt sie in gleich scharfer Weise auf und weist seine Verderblichkeit und Verkehrtheit nach. Zu den Irrtümern des Romanismus rechnet sie unter anderem auch die Lehre: „Es giebt sieben Sakramente, die von Jesus Christus eingesetzt sind, nicht mehr, nicht weniger.“ Im Zusammenhang damit ist noch anzufügen, dass das Ritual der mexikanischen Kirche auch kein Formular für Spendung der Krankenölung hat. Die Dogmen der Immaculata Conceptio und des Vatikanums, die für den Altkatholizismus der Ausgangspunkt der separaten Kirchenbildung wurden, sind da erst ganz zuletzt genannt, nachdem noch vorher die Anerkennung der alttestamentlichen Apokryphen als ein Stück Ultramontanismus bezeichnet wurde. Auch in diesem einzelnen Punkte kommt der Unterschied zwischen dem Altkatholizismus und der mexikanischen Kirche zum Ausdruck. Wie gesagt, greift die mexikanische Kirche nicht minder heftig wie den Ultramontanismus auch den Protestantismus an, vor allem deswegen, weil er von einem Extrem fliehend in das andere verfiel und wie gegen den Romanismus auch gegen unzweifelhaft Katholisches protestiert und damit den Pfad der alten Kirche verlassen hat. Sogar die orthodoxesten Sekten, heisst es, haben sich so weit vom Katholizismus entfernt, dass sie wirklich häretisch geworden sind. Während der Presbyterianismus noch als die respektabelste protestantische Sekte erscheint, wird der Methodismus geradezu der protestantische Jesuitismus genannt.

Erwähnenswert ist die Definition am Schlusse der genannten Schrift: „Der Katholizismus ist die reine Religion Jesu Christi, die den Menschen die vollendete Freiheit giebt, wie sie im Grundgesetz enthalten ist. Der Romanismus ist eine Verbindung von menschlichen Meinungen, die zur Eigenschaft von Dogmen erhoben und dem Menschen durch eine absolute Tyrannei auferlegt werden. Der Protestantismus ist ein Individualismus, der zur religiösen Anarchie hinführt.

Letzteres System ist in Mexiko repräsentiert durch die verschiedenen „protestantischen“ Sekten, das mittlere trifft man in der römischen Kirche und das erste ist die Stellung allein der Kirche, die unter dem Namen: Bischöflich-mexikanische Kirche oder Kirche Jesu bekannt ist.“

Nach dem beigebrachten Material wird man also zu der Schlussfolgerung berechtigt sein: Die bischöflich-mexikanische

Kirche ist ein Reformversuch, der auf katholischem Boden unter gleichmässiger Verwerfung von Ultramontanismus und Protestantismus eine nach kirchlicher Lehre wie Praxis den anglikanischen Typus darstellende, selbständige, romfreie Nationalkirche schaffen will.

Passau, 20. April 1900.

LEOPOLD KARL GŒTZ.

Anmerkung. Das Material zu vorstehender Schilderung verdanke ich der Freundlichkeit der Redaktion der oben genannten Monatsschrift «La buena Lid» in der Stadt Mexiko.